

# monats anzeiger

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

September 2003

Nummer 270



# Wertvolle Jagdbeute

Eine Nürnberger Goldschmiedearbeit in der Eremitage in St. Petersburg



Die Kuratorin Dr. Marina Lopato in der Schatzkammer der Eremitage

Eine der bedeutendsten Sammlungen an Nürnberger Silberobjekten beherbergt mit rund 130 Objekten die Eremitage in St. Petersburg. Bereits 1907 widmete sich der Kunsthistoriker Armin de Foelkersam den Kostbarkeiten mit einem ersten Verzeichnis der Bestände, und kürzlich wurden die Nürnberger Goldschmiede-

arbeiten dank des verdienstvollen Sammlungskataloges von Marina Lopato ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Viele Stücke sind heute im Winterpalast ausgestellt: Sie verteilen sich auf die neu eingerichtete Schatzkammer, die Schausammlung (Abteilung Westeuropäisches Silber) und eine kleine, aber nicht weniger sehenswerte Wechselausstellung zum Thema der ornamentalen Grotteske. Dank der großzügigen Unterstützung

der Direktion und der Kuratorin Marina Lopato (Abb. 1) war es im März 2003 dem Forschungsprojekt zur Nürnberger Goldschmiedekunst 1541–1886 am Germanischen Nationalmuseum möglich, die Sammlungsstücke vor Ort zu untersuchen und zu dokumentieren – darunter auch einen Pokal in Gestalt eines Rebhuhns in Lebensgröße. Der Pokal ist heute in der Schatzkammer der Eremitage zu sehen. Auf einem reich verzierten Sockel bietet sich der aufrecht stehende Vogel in einem schimmernden Federkleid aus Perlmutter dem Besucher dar. Dunkelrote Granatsteine bilden die Augen. Naturnachmung und Kunstfertigkeit wusste der Goldschmied in vollendeter Weise zu vereinen. Der Pokal ist der Gruppe der tiergestaltigen Trinkgefäße zuzuordnen, die oft als Herrschereschenke gefertigt wurden. Sie waren dazu bestimmt, als kostbarer Willkomm oder Jagdpokal verwendet zu werden und als Repräsentationsstück ein höfisches Schaubuffet zu zieren.

Viel Interessantes und Wissenswertes über die Spezies des Rebhuhns berichtet Zedlers Universallexikon von 1741: „Das Rebhun, lat. Perdix, ... ist ein ganz bekannter Vogel, der niedrig an der Erde fliegt, und auf dem Lande lebet. ... Unser Rebhun ist ein wilder Vogel welcher an der Groesse des Leibes einer Taube gleich kommt, ob gleich die Gestalt ganz anders ist: denn der Kopf ist fast rund, der Schna-

bel wie ein anderer Huenerschnabel, der Hals ziemlich lang, doch wohl proportionirt: die Fuesse koennen weder hoch noch niedrig genennet werden, und sind gestaltet wie andere Huenerfuesse. Der Schwantz ist kurtz, und die Federn so subtil und klein, als sie ein kleiner Vogel, ein Sperling oder eine Meise haben mag.“ (Bd. 30, S. 1244). Auch über das Brutverhalten weiß Zedler Aufschlussreiches mitzuteilen: „Sie machen ihr Nest oft an der flachen Erde, in dicken Hecken oder im Grase, brueten drey Wochen, und bringen sechzehn bis achtzehn Junge aus. Oftmal zuechtet sich ein Hahn an zwey Huener, die hernachmals ihre Eyer zusammen legen und mit einander ausbrueten, daher es kommt, dass oft etliche zwanzig bis dreyßig auf einem Volcke angetroffen werden. Wiewohl Exempel bekannt, da eine Henne zwey und zwanzig Eyer geleet, so dass man eintziges Volck von vier und zwanzig Huenern gefangen. Eine ganze Brut, oder wie man es nach Weidemaennischem Gebrauche nennet, ein Volck, bleibet beysammen, und laeufet nicht auseinander bis Lichtmesse, da sie sich zu paaren pflegen. Dieser Vogel kan fast ein Sinnbild einer verstaendigen und sorgfaeltig angestellten Haus Regierung abgeben. Denn es wachet der Hahn überaus fleißig vor seine Familie.“ (Bd. 30, S. 1245)

Von einer sinnbildlichen Bedeutung ist auch in der Zeit

um 1600 auszugehen. In der Emblemik des 16. und 17. Jahrhunderts steht das Rebhuhn – bekanntermaßen auch Objekt der niederen Jagd – u. a. für „weise Bescheidung“ und angemessene Lebenshaltung. In der symbolischen Implikation des Vogels als Sinnbild für eine gute Regierung liegt wohl auch ein Grund, aus dem man Rebhühner, in Silber u. a. kostbaren Materialien ausgeführt, Landesherren als Geschenk verehrte. Nur wenige vergleichbare Nürnberger Pokale aus der Zeit um 1600 sind bekannt. Ihre Provenienz lässt sich größtenteils auf höfische Sammlungen zurückverfolgen: Ein Exemplar von Georg Rühl (Meister 1597–1625) befindet sich in der Gilbert Collection im Somerset House in London, ein weiteres im Nationalmuseum in Kopenhagen. Es wurde von Meinrad Bauch (Meister 1575–1623) gearbeitet und stammt aus der Sammlung Christian IV. von Dänemark. Ein drittes Rebhuhn besitzt das Grüne Gewölbe in Dresden, angefertigt von Friedrich Hillebrandt (Meister 1580–1608; Abb. 2). Der in St. Petersburg befindliche Vogel, ebenfalls ein Werk des Friedrich Hillebrandt, gehörte einst dem Herzoglichen Haus von Sachsen-Gotha und Altenburg. Herzog Friedrich I. stiftete ihn im Jahre 1683 als Willkommpokal an das Schloss Tenneberg in Waltershausen. Zu dem Pokal gab es auch ein Album, in das sich die Gäste eintrugen, die aus dem Rebhuhn trinken durften.

Dass das Rebhuhn an der höfischen Tafel nicht nur Anlass zur erbaulichen Betrachtung und zum Herrscherlob geben

konnte, sondern auch zu raffiniertem Gaumenfreude, lassen Zedlers Rezept- bzw. Zubereitungsvorschläge vermuten, mit denen er seine Ausführungen über das Tier beschließt (Bd. 30, S. 1255–1256): Verzehrt wurde die Jagdbeute gebraten und gespickt, bordiert mit Speck oder gekocht mit Petersilienwurzeln und Nelken.

*Karin Tebbe*

Literatur:

Armin de Foelkersam: Inventaire de l'argenterie, conservée dans les garde-meubles des palais impériaux: Palais d'Hiver, Palais Anitchkov et Château de Gatchino, St. Petersburg 1907.

Marina Lopato: Nemeckoe chudozestvennoe serebro v ermitaze, St. Petersburg 2002. [Deutsche Goldschmiedekunst in der Eremitage].

Johann Heinrich Zedler: Großes Universallexikon der Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden worden, 30. Bd. Leipzig, Halle 1741, S. 1244–1256.

Paul Leffeldt: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens, H. 8: Herzogthum Sachsen-Coburg und Gotha. Amtsgerichtsbezirk Gotha, Jena 1891, S. 92.

Pokal in Gestalt eines Rebhuhns, Nürnberg um 1600.

Abbildung: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Deutsche Fotothek (Fotograf: Heckmann, 1960).



## Drei Kacheln mit Schablonendekor

Zu einem Geschenk südbadischer Ofenkeramik

Als August von Essenwein 1868 seinen „Katalog der im germanischen Museum befindlichen Bautheile und Baumaterialien aus älterer Zeit“ publizierte, konnte er mit 82 Nummern eine stattliche Reihe von Ofenkacheln und sogar einzelne in Gänze erhaltene Kachelöfen verzeichnen. Die Spezies erschien ihm als „ein Gebiet, auf dem die Töpferei Vortreffliches leistete, auf dem sie sich hoch über die gewöhnliche Handwerkstätigkeit erhob“ und die – aus kulturhistorischer Sicht – „für die Annehmlichkeit des Hauses besonderen Werth“ hatte. Natürlich war auch diese Sammlung daraufhin angelegt worden, einen Überblick „über die gesammte Entwicklung zu geben“. Gerechtfertigt werden konnte sie dem Anspruch damals jedoch kaum. Der Museumsmann war sich der Lückenhaftigkeit des Zusammengetragenen sehr wohl bewusst und lud daher Kollegen sowie Kunstfreunde „im deutschen Vaterlande“ ein, ihn „durch Einsendung von Mustern“ und „Gegenständen ähnlicher Art“ bei der Vervollständigung eines Bildes von der Ofenkeramik im deutschsprachigen Raum zu unterstützen.

Der wesentliche Schwerpunkt der Ofenkachel-Kollektion des Museums, und der heutige Besucher kann sich anhand der ausgestellten Exponate in Raum 23 und benachbarten Bereichen davon überzeugen, liegt auf dem Gebiet der reliefierten und der bemalten Kera-

mik. Dagegen bildeten schablonierte Kacheln bisher ein vollkommenes Desiderat. Drei entsprechende Stücke, die kürzlich als Geschenk von Herrn Rolf H. Schatz aus Lörrach, einem ausgewiesenen Kenner und Erforscher badischer Ofenkeramik der Frühen Neuzeit, in unser Haus gelangten, sind daher ein besonders erfreulicher und dankenswerter Zugewinn auf diesem Feld.

Als schablonierte Kacheln werden glatte Blattkacheln bezeichnet, denen mittels einer meist aus Leder bestehenden Schablone und weißem Schlicker oder Engobe (dünner Überzug aus Tonschlamm) ein Dekor aufgetragen ist. Während der vor dem Schablonieren mit Eisenengobe bestrichene Grund nach dem Brand der tönernen Stücke Braun erscheint, zeigt sich das weiß engobierte Ornament aufgrund der mit Metalloxiden versetzten Bleiglasur schließlich in kontrastierendem Grün. Das Verbreitungsgebiet dieser seit der Mitte des 16. Jahrhunderts nachweisbaren, aber erst seit Mitte des 18. Jahrhunderts in größerem Umfang üblichen Art der Keramikzier ist der Oberrhein mit angrenzenden Landschaften. In Baden findet man die entsprechenden Hafnerprodukte vor allem im Großen und im Kleinen Wiesental sowie im Markgräflerland, im Breisgau, dabei vorrangig im Münstertal. Verbreitung fand die Schablonierung aber auch im Gebiet um Basel, in Graubünden, in der West-

und Innerschweiz, im Oberelsass, dort vor allem im Sundgau. So stellt sie sich nach heutiger Forschungslage als ein auf den südwestdeutschen Sprachraum eingegrenztes Phänomen dar. Unsere drei Neuerwerbungen, jeweils nahezu quadratische Füllkacheln, repräsentieren diese eigentümliche Art, die erst im ausgehenden 19. Jahrhundert von der Reliefkachel verdrängt wurde, auf typische Weise.

Die älteste Kachel stammt von einem Ofen in Zell-Atzenbach, Kreis Lörrach, und entstand im frühen 18. Jahrhundert. Sie weist ein Blütenbandornament auf, das am Ofen selbst als kachelübergreifender Rapport in Erscheinung tritt. Das Prinzip dieses frühen Schablonendekors ist bereits auf einem 1564 datierten Ofen in der großen Stube des Rathauses von Davos zu finden. Die Füllkacheln von dessen Feuerkasten stimmen mit dem Muster unseres Exponats sogar nahezu überein, was die lang anhaltende Verwendung dieses Ornamenttyps dokumentiert. Mehrere identische und daher wohl unserer etwa gleichaltrige Kacheln sind an einer so genannten Kunst, einem Nebenofen mit übereinander angeordneten beheizten Sitzbänken aus Steinplatten, in Zell-Adelsberg verbaut. Schließlich ist zu erwähnen, dass sie die einzige der drei neu erworbenen Kacheln ist, deren Hals erhalten blieb. Deutlich erkennt man, dass dieser auf der Töpferscheibe gedreht und beim Auf-

\*) Die im Artikel vorgestellten Ofenkacheln werden im September in der Eingangshalle in der Blickpunkt gerückt.

Ofenkacheln mit Blütendekor, mit Nelkendekor und mit Blütenbandornament (v. l. n. r.) Südbaden, um 1800, um 1750 und Anfang 18. Jahrhundert, A 3915, A 3914, A 3913

garnieren aufs Blatt in eckige Form gedrückt worden ist. Die beiden anderen Exponate haben ihren Hals verloren. Der saubere Abschlag gibt den Hinweis darauf, dass sie in sekundärer Verwendung als Deckenkacheln jüngerer Öfen dienten. Aus Sparsamkeitsgründen wurden Kacheln von abgebrochenen Heizgeräten nämlich oft an neuen Öfen wieder verwendet und dort gern an unauffälligen oder nicht einsehbaren Stellen, den Abdeckungen oder den der Stubenwand zugekehrten Seite eingesetzt. Unser Stück übte genau diese sekundäre Funktion bis 1998 an einem Ofen aus der Zeit um 1830 in Zell-Pfaffenberg bei Lörrach aus. Derjenige, zu dem es ursprünglich gehörte, wurde jedoch schon in der Zeit um 1750 gesetzt. Um einen zentralen sind in den Ecken vier kleinere Blütensterne gruppiert. Halb- und Viertelblüten an den Rändern ergeben beim Versatz mit den benachbarten Kacheln wiederum Blüten. Mit seinem Nelkendekor vertritt das glasierte Hafnerprodukt das im 18. Jahrhundert im Wiesental und im Markgräflerland am häufigsten anzutreffende Muster der Ofenkeramik. Trotz dieser einstigen Verbreitung sind komplette Öfen



mit diesem Schmuck heute kaum noch existent. Das einzige von Rolf Schatz ermittelte, original erhaltene Beispiel befindet sich im Dorf- und Spielzeugmuseum in Riehen bei Basel.

Die dritte, ebenfalls halslose Kachel mit einem bezaubernden, kleinteiligen Blütendekor war bis 1998 Teil der Abdeckung eines Jugendstilofens in einem im Jahr 1806 erbauten Haus in Steinen-Lehnacker, Kreis Lörrach. Es ist zu vermuten, dass sie vom ersten Ofen des Gebäudes herkommt. Die Datierung des Dekortyps in die Zeit um 1800 wird auf diese Weise jedenfalls untermauert. Mehrere gleichartige Stücke aus Marzell befinden sich in

der Sammlung Schatz. Als besonders bemerkenswert darf schließlich gelten, dass die für ihre Oberflächengestaltung benutzte Schablone erhalten blieb und im Heimat- und Keramikmuseum Kandern aufbewahrt wird.

Die drei neuen Exponate sind in unserer Sammlung höchst willkommen und mindestens von doppelter Bedeutung. Einerseits bezeugen sie nämlich ein heute weitgehend verschwundenes Inventarium des südbadischen Wohnhauses der Frühen Neuzeit. In der Region findet man inzwischen kaum noch Öfen dieser Prägung; allein in der Schweiz blieben mehrere intakte Stücke erhalten, größtenteils allerdings nur

noch in musealisierten Gebäuden oder Museen. Andererseits trägt das Geschenk auf beispielhafte Weise dazu bei, den ursprünglichen und noch immer vertretenen Anspruch der Ofenkeramik-Sammlung, einen Überblick „über die gesamte Entwicklung zu geben“, einlösen zu helfen, indem es eine wichtige, bisher nicht beachtete Facette dieser Gattung künstlerisch gestalteter Gewerkeprodukte repräsentiert. Essenweins Aufruf von 1868 an die Kunstfreunde „im deutschen Vaterlande“ hat somit späte schöne Früchte getragen – und er bleibt auch weiterhin gültig!

*Frank Matthias Kammel*

# Déjà vu

## Amouren im Germanischen Nationalmuseum

Gäste, die dem Germanischen Nationalmuseum des Öfteren einen Besuch abstatten, könnten im Raum 129 des Galeriebaus eine Art Déjà-vu-Erlebnis haben (franz. schon gesehen). Sie treffen dort nämlich auf zwei erst kürzlich aufgestellte Terrakottabildwerke, die ihnen dennoch vertraut oder zumindest bekannt vorkommen mögen. Die beiden Stücke stammen von Friedrich Elias Meyer (1723–1785), einem der bedeutendsten deutschen Figurenmodelleure des 18. Jahrhunderts, der in den Porzellanmanufakturen von Meißen und Berlin wirkte. Und sie waren im Frühjahr 2001 in der Sonderausstellung „Kleine Ekstasen“, die bis dahin unbekannte Meisterwerke barocker Kleinplastik aus der Sammlung Dessauer vorstellte, in Nürnberg zu sehen. Hochherzigerweise überließ der Sammler dem Museum eben diese beiden Objekte zum Dank für die Ausrichtung der Sonderschau. Nach der letzten Station der Tournee, die die Ausstellung im Anschluss an die Nürnberger Präsentation nach Graz, Magdeburg und Freiburg im Breisgau führte, sind die beiden Geschenke nun endgültig in ihrer neuen Heimstatt angelangt. Sie schmücken sie auf schönste Weise und ergänzen den hiesigen Bestand an mitteldeutscher Rokokoplastik auf das Willkommenste.

Amouröse Szene  
Friedrich Elias Meyer  
Meißen, um 1750/1760  
Pl.O. 3350

Beide Werke, eine Gruppe sowie eine junge Asiatin, die ursprünglich ein männliches Pendant besaß, repräsentieren of-

fenkundig die Chinamode des 18. Jahrhunderts. Doch was hier bildhaft in fernöstliche Gefilde verlagert wurde, ist auch

in unseren Breiten gut bekannt. Im weitesten Sinne thematisieren die Darstellungen nämlich die Liebeslust. Das



Motiv ist in der französischen Kunst des 17. Jahrhunderts beheimatet und symbolisch zu verstehen: Der im Käfig gehaltene Vogel ist Sinnbild bewahrter Jungfräulichkeit, der entfliehende dagegen steht für verlorene Unschuld. Demzufolge präsentieren die Bildwerke dem Betrachter auf sublime Weise sowohl das Begehren des Kavaliers als auch die Reaktion der offenbar nicht abgeneigten Schönen, die eben im Begriff ist, das Vögelchen fliegen, das heißt alle Bedenken fahren zu lassen. Das erotische Ansinnen der Tändelei wird in der größeren Gruppe von einer Reihe weiterer Metaphern unterstrichen: Den Griff eines am Boden liegenden Sonnenschirms, hier Sinnbild männlicher Sexualität, kreuzt eine den weiblichen Part symbolisierende Blütenranke. Libidinöse Symbolik eignet auch dem erlesenen Arrangement von Blüten und Früchten, einer Objektwelt sinnlicher Genüsse. Im Katalog zur barocken Kleinplastik aus der Sammlung Dessauer wird die Bedeutung der Darstellung noch ausführlicher erklärt. Die preiswerte Publikation, die nicht mehr als ein größeres Taschenbuch kostet und in der Museumsbuchhandlung erhältlich ist, sei daher jedem – nicht nur an Amouren – Interessierten empfohlen.

*Frank Matthias Kammel*

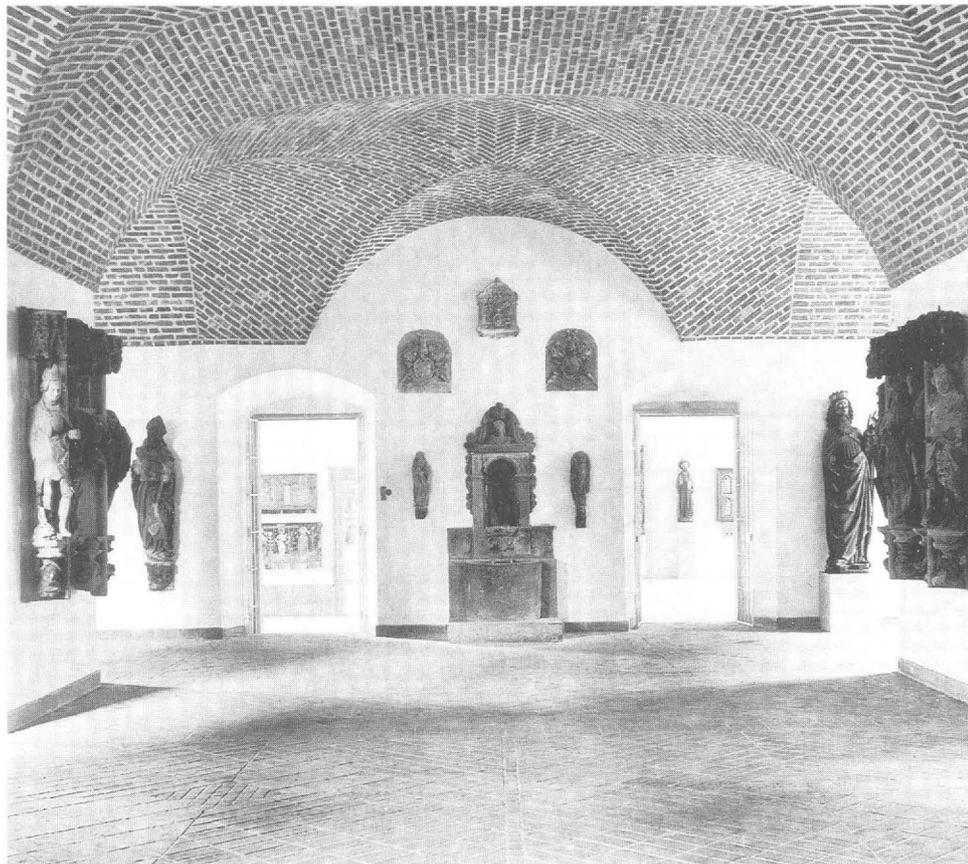
Kleine Ekstasen. Barocke Meisterwerke aus der Sammlung Dessauer. Nürnberg 2001, 177 S. mit 72 Farbtafeln und zahlreichen Schwarzweißabbildungen, Hardcover, € 15,50.

Chinesin mit Vogelkäfig  
Friedrich Elias Meyer  
Meißen, um 1750/1760  
Pl.O. 3351



# Von Reisen und dem Deutschen Orden

Drei Wapensteine des Germanischen Nationalmuseums erzählen ihre Geschichte



Sog. Lapidarium mit Blick auf die drei Wapenreliefs. Zustand 1948–1967.

Im so genannten Lapidarium des Germanischen Nationalmuseums sind an der Ostwand drei bisher unpublizierte Wapensteine eingemauert. Vermutlich wurden sie nach dem Krieg dort untergebracht und sind seit der Wiedereröffnung des Lapidariums im Jahr 1948 dort zu sehen.

Das erste Wappen, das mittlere der drei Reliefs, erzählt die Geschichte des Wolfgang Münzer von Babenberg, der am 29. Mai 1577 als letzter Nachkomme seines Adelsgeschlechtes geboren wurde. Sein Wapenstein wird von zwei Säulen mit stilisierten Blumen gerahmt. Die Rollwerkkartusche in der Mitte zeigt eine stilisierte Rose, die von einer Lilie bekrönt wird. Über dem Wappenfeld befindet sich ein Bügelhelm

mit einer Lilie, deren oberes mittleres Blatt mit sieben Straußenfedern besteckt ist. Diesen Bügelhelm im Wappen zu führen, war ausschließlich den Adelsfamilien erlaubt, den Bürgerlichen wurde der ältere Stechhelm zugewiesen. Links und rechts der Helmzier befinden sich zwei etwas schräg nach außen gestellte Lanzen. Diese Waffen führte Wolfgang von Babenberg im Wappen, seit er von einer 1556 begon-

nenen großen Reise heimgekehrt war. Sie hatte ihn von Venedig über Konstantinopel nach Damaskus und schließlich nach Jerusalem geführt. Es gibt auch Varianten des Wappens, bei denen die Lanzen mit Fähnchen geschmückt sind. Diese Lanzen dienten ihm vermutlich als sichtbarer Beweis, dass er auf dieser Pilgerfahrt das Heilige Grab gesehen hatte, und gleichzeitig konnte er so das Herausragende dieses Unternehmens dokumentieren. Der Wapenstein stammt vermutlich vom Münzerischen Haus in der Nürnberger Wunderburggasse.

Das Schild des rechten Wappens des Wappenpaares, zeigt zwei Zickzackbalken, die Reste einer roten Fassung aufweisen. Es ist von einem Kreuz unterlegt, das infolge einer starken Verwitterung nur noch schlecht zu erkennen ist. Bekrönt wird das Wappen von einem Bügelhelm mit Büffelhörnern sowie dem Rumpf eines bekleideten Mannes als Helmzier. Unter dem Wappenschild befindet sich ein Schriftband mit folgender Inschrift: „Wolff Nicolaus von Bueben Hoffens Haus Comenthurn zu Nürnberg : Tr “. Der in der Inschrift erwähnte Wolff Nicolaus ist vermutlich einer der drei Söhne von Franz Joseph Wilhelm von Buebenhofen (1704–1732), dessen Ahnenreihe sich bis in das Jahr 1203 zu Conrad von Buebenhofen, der in der Schweiz beheimatet war, zurückverfolgen lässt. Denn von diesen drei Brüdern ist

bekannt, dass sich zwei dem Deutschen Orden angeschlossenen haben. In den einzelnen Kommenden des Ordens wurden besonders Mitglieder aus dem im Umkreis ansässigen Adel und dem städtischen Patriziat aufgenommen. Wer sich dem Orden anschließen wollte, musste im wehrfähigen Alter sein sowie sich Ordensgelübden und dem ritterlichen Leben unterordnen. Der Deutschordenswappenkalendar der Ballei Franken von 1769 beweist eindeutig, dass der ältere Bruder Lothar Franz Johann Ignaz von Buebenhofen (geb. 27. 12. 1738) Mitglied des Deutschen Ritterordens war. Auf dem Wappenkalendar befindet sich auch das Wappen der von Buebenhofen. Durch die Inschrift auf dem Wappenstein „Comenthurn zu Nürnberg“, ungefähr zu übersetzen mit Vorsteher der Kommende zu Nürnberg, ist der Hinweis gegeben,

dass der gesuchte Wolff Nicolaus ebenfalls dem Deutschen Orden angehörte. Auch das stark verwitterte Kreuz, das das Wappenfeld unterlegt, deutet auf den Orden hin. In den Namensregistern des Deutschen Ordens taucht sein Name allerdings nirgends auf, denn die Verzeichnisse sind ab der Mitte des 18. Jahrhunderts lückenhaft oder wurden zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht mehr geführt. Der Grund ist vermutlich in der schwindenden Bedeutung des Ordens zu suchen, der schließlich 1806 aufgelöst wurde. Auch verschiedene Adelslexika geben leider keine eindeutige Antwort auf die Frage der Lebensdaten des Wolff Nicolaus. Vermutlich wurde er nach 1751 geboren. Bekannt ist ferner, dass der Jüngste der drei Brüder, Marcus von Buebenhofen, schließlich der einzige war, der heiratete und den Namen der Buebenhofen an seinen Sohn

Wilhelm weitergab.

Das dritte, linke Wappen an der Wand ist leider infolge der starken Verwitterung nicht mehr zu identifizieren. Das Wappenschild, das sich in einem runden Feld auf einem Kreuz befindet, ist stark beschädigt. Die Helmzier besteht aus einem Bügelhelm, der von einem Rumpf eines vermutlich bärtigen Mannes bekrönt wird. Von der Inschrift sind nur wenige Bruchstücke, wie z. B. „Georg [Wil]helm Fon Eckerim [...]“ zu entziffern. Diese Reste reichen nicht aus, die Identität der Familie zu klären. Der einzige Hinweis, das Kreuz, auf dem sich das Wappenfeld befindet, führt wieder zum Deutschen Orden. Doch in den Listen des Deutschen Ordens taucht dieser Name nicht auf. Die beiden letztgenannten Wappensteine stammen wahrscheinlich vom Nürnberger Deutschordenshaus. Beim Abbruch des nach der Säkularisa-

tion in die Deutschhauskaserne umgewandelten Gebäudekomplexes 1862 kamen sie neben anderen als bewahrenswert angesehenen Architekturfragmenten als Geschenk von König Maximilian von Bayern ins Museum.

*Karoline Feulner*

Literatur:

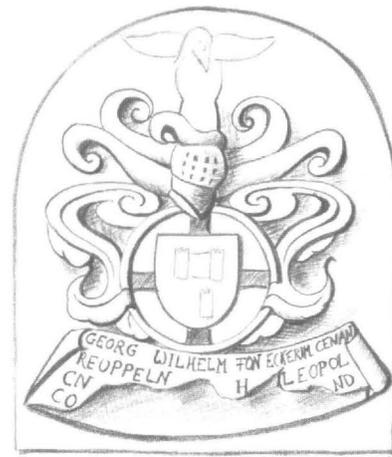
800 Jahre Deutscher Orden. Ausst.-Kat. des Germanischen Nationalmuseums in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens. Gütersloh / München 1990; Siebmacher, J.: Die Wappen des bayerischen Adels (= Siebmachers großes Wappenbuch, Bd. 22), Neustadt an der Aisch 1971; Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland, hrsg. v. einigen deutschen Edelleuten. 1. Bd. (A–F), Regensburg 1860.



Wappenstein des Wolfgang Münzer von Babenberg, drittes Viertel 16. Jahrhundert, Kalkstein, H. 70 cm, B. 51cm, Pl.O. 2133



Wappenstein des Wolff Nicolaus von Buebenhofen, 18. Jahrhundert, Sandstein, H. 71 cm, B. 61 cm, A 3912.



Wappenstein, 18. Jahrhundert, Sandstein, H. 71 cm, B. 61 cm, A 3911.

# Mitteilungen

des Germanischen  
Nationalmuseums

## Neue Publikationen

(s. auch: [www.gnm.de/Verlag](http://www.gnm.de/Verlag))

*Gold und Kult der Bronzezeit.* Katalog zur Ausstellung, bearb. von Tobias Springer u. a., Nürnberg 2003

Irmtraud Frfr. von Andrian-Werburg, Anja Grebe: *Heinz Trökes. Werke und Dokumente.* Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2003

Katharina Siefert: *Papiertheater – Die Bühne im Salon.* Begleitpublikation zur Ausstellung „Theaterdonner“, Nürnberg 2002

Ingrid Wambsganz: *Franz Gaul (1837–1906). Figurinen für die Wiener Theater.* Begleitpublikation zur Ausstellung „Theaterdonner“. Bestandskatalog als Datenbank auf CD-ROM, Nürnberg 2002

Jutta Zander-Seidel: *Kleiderwechsel. Frauen-, Männer- und Kinderkleidung des 18.–20. Jahrhunderts.* Die Schau-sammlungen des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 1, Nürnberg 2002

Sabine Martius, Sibylle Ruß (Hg.), *Historische Textilien – Beiträge zu ihrer Erforschung und Erhaltung,* Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel: *Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils,* Nürnberg 2002

*Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums,* Nürnberg 2003

*Albrecht Dürer: Das druckgraphische Werk.* Bd. II: Holzschnitte und Holzschnittfolgen, bearb. von Rainer Schoch, Matthias Mende, Anna Scherbaum, München 2002

## Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von 25,- € folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:  
Telefon (0911) 1331-108  
Telefax (0911) 1331-234  
E-Mail: [i.kalenda@gnm.de](mailto:i.kalenda@gnm.de)

## BilderSprache

Do., 11.09.2003

### Von und mit Katharina Tank und Markus Nondorf

#### Marx und Modern Talking Kunst und Design 20. Jahrhundert

Ein monatlicher, literarisch-szenischer Streifzug durch die ständige Sammlung des Germanischen Nationalmuseums. Neue Perspektiven auf Alt-bekanntes: Stimme und Text treffen auf Dürer und Co... Erleben Sie die Exponate des Museums als lebendige Darsteller schillernder kulturgeschichtlicher Szenarien. Treffpunkt um 16.15 Uhr in der Eingangshalle des Museums. Mit einer gültigen Eintrittskarte können Sie an der Veranstaltung teilnehmen.

## KUNST-GENUSS

### So., 21.09.2003, 10–16 Uhr Museumscafé Arte im Germanischen Nationalmuseum

#### Bayern vor 200 Jahren – Weißblaue Schmankerl und Geschichten

Musik 11.30–13.30 Uhr  
Brunch-Führung, 12.30 Uhr:  
Nadja Streeck M.A.: Das Glück im Stillen Winkel – idyllische Ansichten des Münchner Malers Carl Spitzweg  
Max. 25 Personen.  
Eintrittspreis: € 14,-  
Kinder bis 12 Jahre € 7,-  
Beinhaltet das Brunch-Buffet mit Musik und freien Eintritt im ganzen Museum.

Karten für die Führungen lösen Sie bitte an der Museumskasse (2,- €, ermäßigt 1,- €)  
Treffpunkt für die Führungen: Eingangshalle  
Tischreservierungen unter: 0911/1331-286 (Museumscafé Arte)

# Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute  
im September 2003 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum mit seinen Dependancen Kaiserburg-museum und Schloss Neunhof

## Sonderausstellungen

22.05.2003–07.09.2003

Gold und Kult der Bronzezeit

17.07.2003–28.09.2003

In eigener Sache. Das Forum für Angewandte Kunst Nürnberg stellt aus

## Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di–Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

## Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, italienisch nach Vereinbarung  
Telefon (09 11) 1331-238

## Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen und neu eröffneten Schausammlungen

nach Vereinbarung  
Telefon (0911) 1331-238

## Führungen im Kaiserburg-Museum

nach Vereinbarung  
Telefon (0911) 1331-238

## Führungen in Schloss Neuhof

07.09.2003, 11 Uhr

Ilse Klingler

14.09.2003, 11 Uhr

Christine Schneider

21.09.2003, 11 Uhr

Irmgard Kloss

28.09.2003, 11 Uhr

Ilse Klingler

Führungskarte 1,- € zzgl. Eintritt

## Gruppenführungen in Schloss Neunhof

nach Vereinbarung  
Sonderöffnung während der Woche (nur in Verbindung mit einer Führung) nach Vereinbarung:  
Telefon (0911) 1331.238

## Führung durch die Ausstellung „Gold und Kult der Bronzezeit“

03.09.2003, 19 Uhr

Dr. Tobias Springer

07.09.2003, 19 Uhr

Dr. Tobias Springer

## Regelführungen durch die Ausstellung „Gold und Kult der Bronzezeit“

Sa, So 14.30 Uhr, Mi 18 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

## Führungen durch die Ausstellung

„In eigener Sache“

03.09.2003, 19 Uhr

Katja Höltermann

07.09.2003, 11 Uhr

Annette Zey

10.09.2003, 19 Uhr

Cornelius Réer

14.09.2003, 11 Uhr

Sabine Ziegler

17.09.2003, 19 Uhr

Bettina Zwirner

21.09.2003, 11 Uhr

Askan Hertwig

24.09.2003, 19 Uhr

Paul Müller

28.09.2003, 11 Uhr

Sabine Steinhäusler

## Führungen durch die Schau-sammlung „19. Jahrhundert“

07., 14., 21.09.2003, 14 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

## Führungen durch die Schausamm-lung „Kleiderwechsel“

jeden So 16 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

## Themenführungen

21.09.2003, 11 Uhr

24.09.2003, 19 Uhr

Dr. des. Anna Scherbaum: Schönlinig und rhythmisch bewegt. Plastik und Malerei des Weichen Stils (um 1380–1430)

28.09.2003, 14 Uhr

Dr. Sigrid Ballreich-Werner:

*Führung in der Sammlung Volkskunde – Bäuerliches Wohnen vor der Industrialisierung*  
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

## Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

07 Sept 2003, 2 pm General Tour

Judy Wrede: Highlights of the

Germanisches Nationalmuseum

21 Sept 2003, 2 pm General Tour

Erika Kasten: Highlights of the

Germanisches Nationalmuseum

## Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15–11 Uhr

03.09.2003

Barbara Ohm: Altarvorsatz aus Quern, 1220-30

10.09.2003

Jutta Gschwendtner: „Verlobung der Heiligen Agnes“, Gemälde vom Meister des Bartholomäus-Altars, tätig in Utrecht und Köln, 1475–1510

17.09.2003

Ursula Gölzen: Die Maßwerkbrüstung aus dem Nürnberger Haus Adlerstraße 21 von Adam Kraft, um 1498

24.09.2003

Dr. Sigrd Ballreich-Werner: „Kinder im Walde“, Gemälde von Ferdinand Georg Waldmüller, 1858

## Kunstgespräch Bild und Bibel

(gemeinsam mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg)

19.09.2003, 15.30 Uhr

Ursula Gölzen, P. Johannes Jeran SJ: „Betende“, Erich Heckel, 1916  
Eintritt und Führung 5,- €

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

## Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind 1,50 €

zzgl. Materialkosten

max. 25 Kinder pro Gruppe

07.09.2003

Jutta Gschwendtner: **Heimliches Liebesgeflüster – oder wer macht hier wen an?** Jeder von Euch war bestimmt schon einmal verliebt – oder bist Du's gerade? Wie aber zeigt man diese besonderen Gefühle? Jeder macht es sicherlich auf seine Weise. Beim Betrachten kleiner Porzellanfiguren werden wir beobachten, wie sich Verliebte vor 250 Jahren verhielten.

Anschließend formt Ihr eure eigene „Liebesfigur“ aus Ton. (Für Kinder ab 7 Jahren)

Kostenbeitrag 1.50 €, Material 1.- €

14.09.2003

Doris Lautenbacher: **Von ungeheuerlichen Schlangen und anderen geschlängelten Wesen.** Im Germanischen Nationalmuseum begegnen wir häufig dem Bild der Schlange. Warum spielt gerade dieses Tier eine so wichtige Rolle bei Verzerrungen, Ornamenten und in Geschichten? Ein selbst gestalteter Lindwurm wird Euch nach Hause begleiten.

Kostenbeitrag 1.50 €, Material 1.- €

21.09.2003

Jutta Gschwendtner: **„Bayerische Schmankerln und a Bier, fein hergericht', des macht a Plasier!“** Schon vor 200 Jahren haben die Menschen in Bayern gern gegessen und getrunken. Im Museum finden wir heute allerlei Geschirr und Besteck aus dieser Zeit. Anschließend dürft Ihr selbst einen zünftigen bayerischen Tisch decken. (Für Kinder ab 7 Jahren)

Kostenbeitrag 1.50 €, Material 1.- €

28.09.2003

Gabriele Harrassowitz: **„Ich möcht', dass einer mit mir geht, der mich beschützt und mich versteht“** so wie der Engel Raffael auf der Reise mit Tobias. Dazu die Holzskulpturen von Veit Stoß.

Kostenbeitrag 1.50 €

28.09.2003

Doris Lautenbacher: **Letzte Spätsommertage in Schloß Neunhof.** Spätsommerliche Sonnenstrahlen locken uns nach Neunhof und ins Schloßchen. Wir erfahren etwas über das Leben wohlhabender Patrizier und über das Leben auf dem Lande.

Treffpunkt: Eingangsstadel zum Schlosspark.

Kostenbeitrag 1.50 €

## Bildhauerkurs für Kinder und Eltern (ab 8 Jahren)

13., 20.09.2003

jeweils 10.15–12.45 Uhr

Jutta Gschwendtner: **Es muss nicht immer Marmor sein!** Das Arbeiten mit Stein hat bei Handwerkern wie Künstlern eine lange Tradition. Wir wollen in diesem Kurs einige Originale im Museum anschauen und dann eine eigene Skulptur aus Ytong-Stein schneiden. Maximal 15 Teilnehmer.

Kursgebühr 18,- €, Material 4.- €

## KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

### Ausstellungen

17.08.2003–07.09.2003

Aktionen – kleine Sonderausstellungen

10.09.2003–19.10.2003

Aaron Demetz

## Kunsthau Nürnberg

### Ausstellung

10.09.2003–05.10.2003

Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten

## Kunsthalle Nürnberg

### Ausstellung

18.09.2003–16.11.2003

Robert Barry: A Place to Which We can Come

## Regelführungen KPZ Abt. II durch die Ausstellung

So 15 Uhr, Mi 18 Uhr

## Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

### Ausstellungen

27.03.2003–05.10.2003

Wunderbare WerbeWelten – Marken, Macher, Mechanismen

25.09.2003–30.11.2003

Die Mobilfunkstory

## Regelführungen KPZ Abt. II durch die Ausstellung „Wunderbare WerbeWelten“

So 15 Uhr

## Vortrag

23.09.2003, 19 Uhr

Brigitte Kaltwasser (Kaltwasser Kommunikation): Der professionelle Umgang mit der „Macht der Medien“

## Mitmachnachmittage für Kinder

14., 28.09.2003, 14.30–16.30 Uhr

Wer kennt die Rohrpost? Volles Rohr – und ab geht die Post! Spielerisch erproben die Kinder, was sie alles mit der Rohrpost versenden können. (6–10 Jahre)

## Neues Museum

### Ausstellung

12.09.2003–23.11.2003

Designmuseen der Welt zu Gast

## Spielzeugmuseum

### Ausstellung

05.06.2003–19.10.2003

Römer, Ritter, Indianer. Spielzeug aus Elastolin

## Stadtmuseum Fembohaus

### Ausstellungen

04.07.2003–14.09.2003

Francisco Goya – Traum und Wirklichkeit. Alle Radierfolgen

26.09.2003–30.11.2003

Schätze aus der Antikensammlung Berlin

## Regelführungen KPZ Abt. II durch die Ausstellungen

Sa 14.30 Uhr

## Albrecht-Dürer-Haus

### Ausstellung

02.08.2003–15.10.2003

Meerestagebuch von Dieter Maria Scheppach

## Museum Industriekultur

### Ausstellung

11.09.2003–02.11.2003

Das Auto – Fotos von Horst Schäfer

## Naturhistorische Gesellschaft

### Ausstellung

10.02.2003–01.11.2003

Frühbronzezeit in SüdJordanien

### Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

des Luitpoldhauses

16.09.2003

Dr. Erwin Neupert: Syrien I

18.09.2003

Dr. Peter Hochsieder:

Mauretania

29.09.2003, 15 Uhr

Werner Gerstmeier:

Zauber der Orchideen

Weitere Veranstaltungen

unter Telefon 22 79 70

## turmdersinne

### Hands-On-Museum

seit 15.03.2003

Das besondere Museum zum

Be-greifen der Sinne

## Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

auf der Wöhrder Wiese

01.05.2003–07.09.2003

Thema „Luft“

Anmeldung und Information unter

Telefon 0911/ 231 - 5445

[www.kubiss.de/erfahrungsfeld](http://www.kubiss.de/erfahrungsfeld)

## Institut für moderne Kunst Nürnberg

### Ausstellung im Zumikon

26.09.2003–09.11.2003

Harald Braun „Caprice“

**Germanisches Nationalmuseum ① ②**

Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse 1  
Eingang Bibliothek, Graphische  
Sammlung, Archiv und Münz-  
sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31-0

Internet: www.gnm.de  
E-Mail: info@gnm.de  
Schausammlungen zur Kunst und  
Kultur des deutschsprachigen  
Raumes von 30 000 v. Chr. bis zur  
Gegenwart; Studiensammlungen;  
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-  
handwerk, Kunstgewerbe und Design  
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem  
europäischen sowie vorder- und ost-  
asiatischen Kulturkreis

**Sammlungen**

Di–So 10–18 Uhr, Mi 10–21 Uhr,  
Mi 18–21 Uhr freier Eintritt,  
Mo geschlossen

**Bibliothek**

Mo–Fr 9–19 Uhr,  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Bestellung zur Sofortausleihe in den  
Lesesaal Mo–Fr 9–17.30 Uhr

**Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung**

Di–Fr 9–16 Uhr,  
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

**Info-Telefon**

Fernsprechanfrage zu Sonderaus-  
stellungen und Öffnungszeiten  
Telefon 1331-284

**Kaiserburg-Museum ① ②**

Dependance des Germanischen  
Nationalmuseums  
Auf der Burg, 90403 N  
Telefon 200 95 40  
Baugeschichte der Kaiserburg,  
Reisekaiser- und -königtum,  
historische Waffentechnik

täglich 9–18 Uhr

**Schloss Neunhof ① ②**

Dependance des Germanischen  
Nationalmuseums  
Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N  
Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238  
Historisches Patrizierschloss mit  
Einrichtung aus dem 16.–18. Jh.,  
Park im Stil des 18. Jh.  
19.04.2003–28.09.2003  
Sa, So, Feiertag 10–17 Uhr

**KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches  
Zentrum der Museen in Nürnberg**

**Abteilung I für Schulen, Jugendliche:  
Unterricht für Schulklassen und  
Jugendgruppen in den Nürnberger  
Museen und Sonderausstellungen,  
Seminare (Lehrerbildung und  
-fortbildung), Angebot aus ca. 50  
Themen zur Kunst- und Kulturge-  
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und  
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich be-  
grenzte Sonderveranstaltungen und  
Projekte.**

Information und Anmeldung:  
Telefon 1331-241, Fax 1331-318  
E-Mail: kpz@kubiss.de

**Abteilung II für Erwachsenenbildung,  
Familien:**

*Führungen für Gruppen und Einzel-  
besucher durch die Sammlungen  
und Sonderausstellungen. Sonder-  
führungen für Kinder und ihre Eltern,  
Studenten, Senioren*  
Information und Anmeldung:  
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318  
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

**LGA – Landesgewerbeamt Bayern**

Tillystraße 2, 90431 N  
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95

Mo–Fr 9–20 Uhr, So 11–15 Uhr

**Staatsarchiv**

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 93519-0  
Mo, Di, Do 8–16 Uhr,  
Mi 8–20 Uhr, Fr 8–13.30 Uhr,  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht-Dürer-Gesellschaft****Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N  
Telefon 24 15 62, Telefax 24 15 63  
Ältester Kunstverein Deutschlands;  
Ausstellungen, Publikationen und  
Editionen zur zeitgenössischen Kunst  
Do–So 14–18 Uhr

**Institut für moderne Kunst Nürnberg**

Luitpoldstraße 5, 90402 N  
Telefon 240 21 20  
Informations- und Dokumentations-  
zentrale für zeitgenössische Kunst,  
Archiv, Publikationen, Ausstellungen  
Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr,  
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek  
Di, Fr 10–16 Uhr, Do 14–19 Uhr

**Ausstellungen des Instituts für  
moderne Kunst im Zumikon**  
Großweidenmühlstraße 21, 90419 N  
Di–So 17–22 Uhr

**turmder Sinne**

Mohrenturm, Spittlertormauer 17,  
90402 N  
Info und Anmeldung: Tel. 44 16 20  
Das besondere Museum zum Be-  
greifen der Sinne  
Di–Fr 13–17 Uhr,  
Sa, So, feiertags 11–17 Uhr

**DB-Museum im Verkehrsmuseum**

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon (01804) 442233  
Eisenbahn-Erlebniswelt  
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen

**KREIS Galerie am Germanischen  
Nationalmuseum**

Kartäusergasse, 90402 N  
Telefon/Telefax 2348610  
Mi 17–21 Uhr,  
Sa, So 14–17 Uhr

**Naturhistorisches Museum**

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e. V. Marientorgaben 8,  
90402 N, Telefon 22 79 70  
Einheimische Vor- und Frühgeschichte,  
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde  
Mo–Fr, So 10–17 Uhr

**Museum für Kommunikation Nürn-  
berg ① ②**

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 230 88 85  
Geschichte der Post und Tele-  
kommunikation  
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen

**Kunsthau Nürnberg**

im Künstlerhaus, Königstraße 93,  
90402 N, Telefon 20 31 10  
Di, Do, Fr 11–18 Uhr, Mi 11–20 Uhr,  
Sa, So 11–17 Uhr

**Kunsthalle Nürnberg ① ②**

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst  
Di, Do–So 10–18 Uhr,  
Mi 10–20 Uhr, Mo geschlossen

**Stadtarchiv Nürnberg**

Norishalle, Marientorgaben 8,  
90317 Nürnberg  
Telefon 231-2770/-2771  
Mo, Mi, Do 8.30–15.30 Uhr,  
Di 8.30–18 Uhr, Fr 8.30–16 Uhr

**Stadtbibliothek (Pellerhaus)**

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
Mo–Fr 10–12.30 Uhr und  
13.30–16 Uhr, Sa, So geschlossen  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10–12.30 Uhr  
und 13.30–15.30 Uhr,  
Do 10–12.30 Uhr und 13.30–19 Uhr,  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Stadtbibliothek Zentralbibliothek**

Gewerbemuseumsplatz 4,  
90317 N, Telefon 231 26 72  
Mo, Di, Fr 11–18 Uhr,  
Do 11–19 Uhr, Sa 10–13 Uhr,  
Mi, So, feiertags geschlossen

**Krankenhausmuseum Nürnberg**

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-  
Straße 1 (früher Flurstraße 17)  
So 14–18 Uhr  
Führung jeden 1. So im Monat

**Friedensmuseum Nürnberg e.V.**

Kaulbachstraße 2, 90408 Nürnberg  
Telefon 3 60 95 77  
Mo 17–19 Uhr, Mi, Fr 15–17 Uhr

**Nürberger Felsengänge**

Treffpunkt: Dürer-Platz (am  
Albrecht-Dürer-Denkmal)  
Telefon 22 70 66  
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

**Historischer Kunstbunker im Burgberg**

Obere Schmiedgasse 52  
Tel. 22 70 66, Führung täglich 15 Uhr

**Kasematten und Lochwasserleitung**

Infotelefon: 230 55 92  
April bis Oktober

**Neues Museum**

Luitpoldstraße 5, 90402 N  
Infotelefon 240 20 10  
Städtisches Museum für Kunst u. Design  
Di–Fr 10–20 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr,  
Mo geschlossen

**Museen der Stadt Nürnberg  
Museum Tucherschloss ①**

**mit Hirsvogelsaal**  
Direktion (Tucherschloss)  
Hirschgasse 9–11, 90317 N  
Telefon 2315421  
Mo 10–15 Uhr, Do 13–17 Uhr,  
So 10–17 Uhr  
Führung mit „Katharina Tucher“:  
So 14 Uhr

**Albrecht-Dürer-Haus ① ②**

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
Original-Graphiken. Dürerzeitlich re-  
konstruierte Küche und Wohnstube,  
funktionierende Druckwerkstatt

Di–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen,  
Do 10–20 Uhr,  
Regelführungen KPZ Abt. II:  
1. So im Monat 14.30 Uhr  
3. Do im Monat 18.30 Uhr  
Führungen mit Agnes Dürer:  
Do. (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr,  
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr  
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 14 Uhr

**Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg ①**

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15,  
90403 N, Telefon 231 31 64  
Verwaltung 231 32 60  
Geschichte des Spielzeugs im  
Zusammenhang mit Nürnbergs  
Spielzeugtradition  
Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr,  
Mo geschlossen

Museumsführungen:  
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:  
Anmeldung: Telefon 231 31 64 / 32 60

**Stadtmuseum Fembohaus/  
Norica ① ②**

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95  
Di–So 10–17 Uhr,  
Mo geschlossen, Do 10–20 Uhr  
Regelführungen KPZ Abt. II: So 14.30 Uhr

**Museum Industriekultur ① ②**

Äußere Sulzbacher Straße 62,  
90317 N, Telefon 231 36 48  
Di–Fr 10–17 Uhr, Sa und So 10–18 Uhr  
Mo geschlossen

**Schulmuseum**

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

**Schwurgerichtssaal 600**

Landgericht Nürnberg-Fürth,  
Fürther Straße 110, Telefon 231-5421  
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

**Dokumentationszentrum**

**Reichsparteitagsgelände ① ②**  
Bayernstraße 110, 90478 N  
Telefon 231-5666  
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr

① bei dieser Institution Aktionen/Füh-  
rungen für Schulklassen durch KPZ Abt. I

② bei dieser Institution Führungen für  
Gruppen bzw. Einzelbesucher durch KPZ  
Abt. II